

NACHRICHTEN

Sozialvorsteherin neu im Amt

WEGGIS red. Die neue Sozialvorsteherin von Weggis, **Beatrix Küttel** (CVP), hat Anfang Oktober ihr neues Amt angetreten. Sie wurde im April dieses Jahres in stiller Wahl für den Rest der Amtsdauer 2012 bis 2016 gewählt. Die Vereidigung durch den damaligen Regierungstatthalter der Ämter Hochdorf und Luzern sei bereits vor der Sommerpause erfolgt, teilt die Gemeinde mit. Die neue Sozialvorsteherin übernimmt das Ressort ihres Vorgängers **Kaspar Gügler**. Sie ist zudem Stellvertreterin von Gemeindevorsteher **Baptist Lottenbach**.

Rigi-Stein in China aufgestellt

VITZNAU red. Ein rund 3 Tonnen schwerer Stein von der Rigi ist vor kurzem am Berg Emei Shan in China aufgestellt worden. Wie die Rigi-Bahnen mitteilen, wurde er am 29. September in einer feierlichen Zeremonie vor rund 50 chinesischen Medienvertretern enthüllt und eingeweiht. Vor Ort war auch eine Delegation der Rigi-Bahnen, unter anderem Direktor Peter Pfenniger und Verwaltungsratspräsident Karl Bucher. Die Rigi-Bahnen werben in China seit 2004 intensiv um Touristen und sind deshalb 2009 mit der Tourismusregion um den Berg Emei Shan und Leshan eine Partnerschaft eingegangen. Die beiden Berge haben eine ähnliche Silhouette. Der Nagelfluh-Stein von der Rigi - 2,7 Meter lang, 1,4 Meter breit und 40 Zentimeter dick - auf dem 3099 Meter hohen Emei Shan soll diese Partnerschaft bekräftigen.

China-Stein ist unterwegs

Als Gegengeschenk wurde am 29. September, dem Tag der Einweihung, ein Stein vom Emei Shan auf die Reise in die Schweiz geschickt. Der rund 8 Tonnen schwere Basaltstein ist typisch für die Region des Emei Shan. Wie die Rigi-Bahnen mitteilen, soll er auf Rigi Kulm zu stehen kommen und im ersten Halbjahr 2015 in Zusammenhang mit den Feierlichkeiten «200 Jahre Gastfreundschaft Zentralschweiz» eingeweiht werden.

«Entwicklung ist dramatisch»

LUZERN Die Feldhasenpopulation im Kanton ist stark rückläufig. Jetzt will man dem Tier gemeinsam mit den Bauern wieder auf die Sprünge helfen.

ROGER RÜEGGER
roger.ruegger@luzernerzeitung.ch

Die jüngste Zählung der Feldhasen in der Schweiz zeigt eine ernüchternde Bilanz. In knapp der Hälfte der 43 ermittelten Gebiete ist die Population im Frühjahr 2013 unter 4 Feldhasen pro 100 Hektaren gesunken. Im Kanton Luzern hat der Bestand in fast allen ermittelten Regionen auf weniger als 1 Exemplar pro 100 Hektaren abgenommen. «In der Region Rotsee muss man davon ausgehen, dass die Population erloschen ist. Die Entwicklung ist dramatisch», sagt Judith Zellweger-Fischer, die für die Vogelwarte das Feldhasenmonitoring, das vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) mitfinanziert wird, koordiniert.

Als vor Jahrzehnten im Mittelland grossflächig Getreide angebaut wurde, waren diese Kornkammern laut Zellweger auch Feldhasenkammern. «Der Bestand war damals deutlich grösser, weil Landwirtschaft und Landnutzung weniger intensiv waren und die Tiere genügend Rückzugsgebiet gehabt haben, das sie dringend brauchen.»

Lichtblick Wauwiler Ebene

Zwischen Sempach und Eich sind bei den aktuellen Zählungen nur noch 0,2 Feldhasen pro 100 Hektaren ermittelt worden, was die tiefste Dichte seit Zählbeginn ist. Einzig in der Wauwiler Ebene gibt es einen kleinen Lichtblick: Zwar hat sich in dieser Region der Feldhasenbestand seit Anfang der 1990er Jahre von 5 auf unter 2 Feldhasen pro 100 Hektaren verkleinert. Seither scheint sich die Population aber wieder langsam zu erholen.

Was vor Jahren noch regelmässig auf dem offenen Feld beobachtet werden konnte, ist heute selten geworden: die Hasenhochzeiten, wo die männlichen Tiere auf den Hinterbeinen mit imponierender Gebärde um die Gunst der Weibchen streiten. Lukas Suter, Präsident der Revierjagd Luzern Sektion Seetal, erzählt: «Ich selber konnte schon im Frühjahr eine Hasenhochzeit beobachten - ein wirklich spezielles und schönes Erlebnis, das leider selten geworden ist.» Er sei aber zuversichtlich und hoffe, dass in



Der Feldhase hat auch im Kanton Luzern einen schweren Stand.
Markus Jenny/Vogelwarte Sempach

Zukunft wieder vermehrt solche Szenen beobachtet werden können.

Die Bestände des Feldhasen sind seit den 1950er-Jahren derart stark gesunken, dass er auf die Rote Liste gesetzt und dort in die Kategorie «gefährdet» eingestuft wurde. Gemäss eidgenössischer Jagdstatistik sind 1947 auf der Jagd rund 70 000 Feldhasen erlegt worden. Seither ging es mit dem Feldhasen immer mehr bergab, im Jahr 2013 wurden noch 1866 Hasen geschossen. Knapp die Hälfte der Kantone verzichtet heute auf die Hasenjagd.

Neue Schonzeiten

Im Kanton Luzern darf das Tier geschossen werden. Gemäss geltender Jagdverordnung vom 1. April 2014 bestehen für den Feldhasen aber neue Schonzeiten beziehungsweise neue Jagdzeiten. Der Feldhase darf nur noch vom 1. November bis 15. Dezember bejagt werden. Dazu Suter: «Natürlich haben die Jäger auch erkannt, dass die Bestände zurückgegangen sind. In Revieren mit

kleinen Hasenbeständen werden die Feldhasen daher freiwillig von den Jägern geschont.» Allerdings gebe es Reviere, in welchen die Hasenbestände grösser seien. In diesen könne und dürfe der Feldhase noch erlegt werden. Suter betont, dass die Jäger Augenmass bei den Abschlüssen halten und sich selber gesellschaftsinterne Regeln über die Begrenzung vom Abschuss auferlegen. «Heute ist ein von einem Jäger erlegter Feldhase eine Seltenheit.»

Als ursprünglicher Steppenbewohner ist der Feldhase an die offene Feldflur angepasst. Judith Zellweger: «Die höchste Populationsdichte erreicht er in grossflächigen Feldgebieten. Darunter sind auch intensiver bewirtschaftete, ausgedehnte Ackerbaugebiete mit Deckung gebenden Kulturen und später Ernte, was seine Flexibilität als Bewohner der modernen Kulturlandschaft belegt. Die flächige Grünlandbewirtschaftung hingegen, wie wir sie in Milchwirtschaftsgebieten kennen, mit frühem und häufigem Schnitt

der Wiesen, ist für ihn ungünstig.» Für das Aufkommen seines Nachwuchses seien die Perioden zwischen den Schnitten zu kurz geworden. Die hochintensive Grünlandnutzung wirke sich negativ auf das Überleben der Junghasen aus.

Lebensraum wieder aufwerten

Seit Jahren sind Bestrebungen im Gange, den Lebensraum für die Feldhasen wieder aufzuwerten. Die Verantwortlichen der Vogelwarte versuchen in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und auch der Jägerschaft, die Qualität und Fläche der für den Feldhasen wertvollen Strukturen zu fördern. In der Wauwiler Ebene haben Landwirte zum Beispiel fast 5 Hektaren Blumenwiesen neu angesät. Bauern werden von Bund und Kantonen entschädigt, wenn sie auf ihrem Land Biodiversitätsförderflächen anlegen und nach Vorgaben pflegen. Damit schaffen sie konkrete Lebensräume für den Feldhasen und eine Vielzahl weiterer Kulturlandarten.

Politik – keine Frage des Alters

Stellen Sie sich vor, es sind Wahlen und keiner geht hin. Undenkbar? Nicht, wenn man meine Generation



Maximilian Reiterer (16), Ettiswil, Kantonsschüler in Sursee

U 20

betrachtet. Heutzutage gilt es als uncool, sich für Politik zu interessieren.

Würde man Leute in meinem Alter befragen, was der Unterschied zwischen SVP und SP ist, so würden die meisten wohl an das «V» in SVP denken. Auch bei der Frage nach den sieben Bundesräten würde mit Sicherheit der Name von Christoph Blocher fallen. Dieses Spiel könnte man endlos weitertreiben, und wahrscheinlich müssen ein paar Leser schmunzeln, wenn sie diese Zeilen lesen, aber zum Lachen ist es nicht. Eher zum Heulen.

In meinem Heimatland Österreich durfte ich in diesem Jahr zum ersten Mal das EU-Parlament wählen. Als gewissenhafter Wähler habe ich mich

darauf natürlich vorbereitet. Leider konnte ich aber auch dort feststellen, dass sich immer weniger junge Leute für die Politik interessieren.

Nun stellt sich mir die Frage: Woher kommt diese Politikverdrossenheit? Meiner Meinung nach interessieren sich Jugendliche nicht für Politik, weil sie sich von der Politik nicht ernst genommen fühlen. Viele Erwachsene sehen in Jugendlichen oftmals nur pöbelnde Chaoten und nicht junge Menschen, die ihre Grenzen austesten und ihre eigenen Erfahrungen machen. Das politische Desinteresse junger Erwachsener lässt sich also teilweise durch ihr schlechtes Image bei den Politikern erklären. Und zugegeben, manchmal schießen wir Jugendlichen auch wirklich über die Grenzen hinaus. Das erzeugt dann schnell ein allgemein negatives Bild. Was bei den Jungen wiederum eine «Was geht mich das an?»-Haltung provoziert.

Jedoch müssen sich die Jugendlichen auch selber an der Nase nehmen. Statt zu resignieren, sollte man zeigen, dass die Jugend keineswegs eine «Null-Bock-Generation» ist, die den Staat nur Geld kostet. Wir Jugendlichen haben auch eine Stimme, die es uns ermöglicht, aktiv an der Politik mitzuwirken. Und diese kann ziemlich laut sein.

HINWEIS

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Comedy mit Frauenquote

SURSEE An der 12. Ausgabe der Soorser Comedy Täg findet eine Premiere statt: Die Frauenquote wird eingeführt. Nur noch wenige Tickets gibt es für das Comedyduo Oropax.

Es ist wieder so weit: Vom 16. bis 19. Oktober werden im Stadttheater und im Stadtcafé die Lachmuskeln trainiert. Über 1000 Zuschauer erwarten die Veranstalter des viertägigen Festivals. Der Schweizer Kabarettist Joachim Rittmeyer eröffnet am Donnerstag das Lachfestival. Die langjährige Bühnenerfahrung beweist der 62-jährige Komiker mit seinem aktuellen, bereits 19. Bühnenprogramm «Zwischnsaft».

So viele Frauen wie noch nie
Als Höhepunkt des Festivals bezeichnet der Medienverantwortliche Christian Berner den Samstagabend: «Das «Comedy Gschnätzlete» ist das Herzstück der Soorser Comedy Täg.» Und in diesem Jahr ist das Organisationskomitee besonders stolz darauf, gibt es doch eine Premiere: Die Hälfte der auftretenden Komiker ist weiblich - so viele Frauen gab es noch nie auf der Soorser-Comedy-Bühne. «Es gibt so viele gute Komikerinnen, deshalb haben wir bewusst auf diese Frauenquote geachtet», bestätigt Berner.

«Es gibt so viele gute Komikerinnen.»

CHRISTIAN BERNER, SOORSER COMEDY TÄG

Durch die «Comedy Gschnätzlete» führt der Moderator Ruud van Bimmen. Er gilt in seinem Heimatland Holland als Nachfolger von Rudi Carrell. Er führt nicht nur durch den Abend, sondern führt selbst eine Nummer auf. Als Moderator kommt er zwischen den drei Künstlern zu Wort. Es kann auch durchaus vorkommen, dass er den verschiedenen Komikern Schlagworte vorgibt, um ihre Spontaneität zu testen. Doch: «Was er alles macht, ist eine Überraschung für die Zuschauer», sagt Berner. Zum «Comedy Gschnätzlete» gehört auch jedes Jahr ein musikalischer Teil mit der deutschen Komikerin Sarah Hakenberg am Klavier. Doch Achtung: Ihr treuherziges Lachen kann täuschen. Gerne wirft sie den Zuschauern messerscharfe Witze um die Ohren.

Vorverkauf läuft gut
«Es sind alle Vorstellungen sehr gut gebucht», bestätigt Berner. Zwar ist noch keine Vorstellung ausverkauft, bei Oropax wird es allerdings knapp. «Da sind die letzten Tickets im Verkauf», sagt Berner. Zuletzt war das ungleiche Brüderpaar vor zwei Jahren an den Soorser Comedy Täg. Manche mögen sich noch an den damaligen 10-stündigen Jubiläumsmarathon des Chaostheaters erinnern. In

3-mal 2 Gratistickets für Rittmeyer

Wir verlosen **dreimal zwei Eintritte** für den Auftritt von Joachim Rittmeyer am **Donnerstag, 16. Oktober**, um 19.30 Uhr im Stadttheater Sursee.



Und so einfach **funktioniert**: Wählen Sie heute die obenstehende Telefonnummer oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb an der Verlosung teil. Die Gewinner werden informiert.

TAMARA LIPP
tamara.lipp@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Ticket gibt es über den Online-Ticketshop auf www.comedysursee.ch oder bei der Buchhandlung Untertor in Sursee (Tel. 041 921 52 51).